



---

# Inklusive Kindertagespflege Kati Riethausen

---

Tagespflegeprofil und Konzeption

---

Kati Riethausen

---

## **Inhalt**

- Vorwort
- Über mich
- Rahmenbedingungen und Betreuungszeiten
- Exemplarischer Tagesablauf
- Eingewöhnung
- Raumgestaltung
- Partizipation
- Inklusion
- Bildungsbereiche
  - Psychomotorik
  - Soziales Miteinander
  - Ernährung
  - Körper und Gesundheit
  - Sprache
- Dokumentation
- Abschied von der Tagespflege
- Qualitätssicherung
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Quellenverzeichnis

## Vorwort

Mit meinem inklusiven pädagogischen Konzept möchte ich Ihnen, als interessierte Eltern an meiner Tagespflegestelle, einen Einblick in meine Arbeit ermöglichen.

Die Konzeption gibt Ihnen die Möglichkeit, sich mit den Wegen und Zielen meiner Arbeit auseinander zu setzen. Für mich und für Sie ist sie Leitfaden und Orientierungshilfe.

Im Mittelpunkt meiner Tätigkeit als Tagespflegeperson stehen die Kinder.

Dabei liegen meine pädagogischen Schwerpunkte sowohl im bedürfnisorientierten Begleiten sowie dem Inklusiven Arbeiten, Leben und Denken.

Ich gebe allen Kindern, auch Kindern mit Beeinträchtigung oder erhöhtem Förderbedarf einen Raum, in dem sie sich liebevoll begleitet, familienergänzend und individuell entwickeln und ihre Selbstbildungspotenziale nutzen können.

In meiner täglichen Arbeit geht es um den Aufbau einer Gemeinschaft innerhalb derer die Anerkennung von Unterschieden ebenso wie von Gemeinsamkeiten gelebt wird.

In dieser Gemeinschaft ist es meine Aufgabe und mein Ziel, für jedes Kind das Lernen zu gleichen Themen zu realisieren. Jedes Kind, mit oder ohne Beeinträchtigung hat seine individuell unterschiedlichen Startbedingungen und Entwicklungsperspektiven.

## Über mich

Mein Name ist Kati Riethausen, geboren wurde ich am 22.10.1976 in Mecklenburg.

Nach meinem Abitur habe ich mich im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres um schwer beeinträchtigte Kinder gekümmert.

Nachdem ich meine Ausbildung zur Biologielaborantin abgeschlossen habe, arbeitete ich 15 Jahre im Labor, zuletzt am Universitätsklinikum Bonn in der Forschung.

Mit meinem Mann André und unserer Katze lebe ich in Alfter.

Um mich endlich meinem Herzenswunsch, der Kindertagespflege widmen zu können, habe ich im Januar 2018 mit der Qualifizierung zur Tagespflegeperson beim Netzwerk Kinderbetreuung in Familien Bonn, Familienzentrum Werkstatt Friedenserziehung begonnen und habe diese auch im Januar 2019 erfolgreich abgeschlossen.

Von August 2018 bis Juli 2019 arbeitete ich 13h/Woche in einer Tagespflege als zusätzliche Mitarbeiterin und Vertretungskraft mit.

Im Januar 2020 eröffnete ich meine eigene Kindertagespflege ‚Die Flummies‘ in Alfter Oedekoven.

Hier fühle ich mich auf meiner beruflichen Lebensreise angekommen.

Da Inklusion für mich eine reflektierende und selbstverständliche Haltung ist, welche in meiner Einrichtung gelebt wird, habe ich mich entschlossen eine Zusatzqualifikation zur ‚Inklusion in der Kindertagespflege‘ von März 2022 bis März 2023 zu absolvieren.

**Vielfalt sehe ich in unserer Gemeinschaft als Bereicherung für alle.**

## **Rahmenbedingungen und Betreuungszeiten**

Ich habe für die Tagespflege eine barrierefreie Wohnung im Erdgeschoss angemietet:  
Am Rathaus 13c in Alfter Oedekoven.

74 m<sup>2</sup>: 2 große, helle Zimmer mit integrierter Küche, Bad, Flur + eine Terrasse

Ich betreue bis zu 5 Kinder und biete eine Betreuung von **07:30-16:30 montags bis freitags** an.

Meine Betreuungszeit beginnt ab 31h pro Woche, maximal biete ich 40 Stunden pro Woche an. Sollten Sie andere Zeiten benötigen, sprechen Sie mich an.

Über meine Urlaubszeiten (25 Tage und zwei Fortbildungstage pro Jahr) informiere ich für das Folgejahr immer bis zum Ende des jeweiligen Jahres.

## **Exemplarischer Tagesablauf**

Dieser kann wie folgt aussehen, wobei das Alter der Kinder und auch deren individuellen Bedürfnisse und Bedarfe eine große Rolle spielen und berücksichtigt werden.

- ab 07:30 Ankommen, Zeit für kurze Absprachen mit den Eltern, freies Spiel
- ab 08:15 gemeinsames Frühstück
- ab 09:00 wir singen gemeinsam Lieder passend zu den Jahreszeiten und besprechen Aktivitäten
- ab 09:30 kreative Angebote in den Bereichen spielerisches Bewegen, Malen und Musizieren, Spaziergänge oder Ausflüge  
Zwischendurch gibt es eine Obstmahlzeit
- gegen 11:00 wir bereiten gemeinsam das Mittagessen vor und decken den Tisch
- ca. 12:00 Mittagessen und Vorbereitung auf die Mittagsruhe
- ab 12:30 Mittagsruhe
- ca. 14:00 Nachmittagssnack  
danach freies Spiel
- ab 14:30 Abholzeit

Ich habe zwei verschiedenen Wägen, in welchen auch Kinder mit körperlichen Einschränkungen bei allen Ausflügen teilhaben und mitwirken können.

Die Jahreszeiten und die hierdurch bedingten Veränderungen im Wetter und der Natur mit den Kindern gemeinsam wahrzunehmen ist mir wichtig.

## **Eingewöhnung**

Bei der Eingewöhnung richte ich mich nach Ihrem Kind.

Ich folge hier keinem festgelegten Schema, da jede Familie und jedes Kind individuelle Bedürfnisse und Bedarfe mitbringt. Dieses Vorgehen hat sich in meiner bisherigen Zeit in der Tagespflege als sehr hilfreich und für alle Beteiligten als sanfte Eingewöhnungsmethode erwiesen.

Es ist eine große Herausforderung für alle Kinder, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und eine Beziehung zu noch unbekanntem Menschen aufzubauen. Dabei benötigen sie die Hilfe und Unterstützung von Ihnen und mir. Für viele Kinder, gerade auch für beeinträchtigte kann die Kindertagespflege der erste außerfamiliäre Kontakt darstellen.

### Die Ziele der Eingewöhnung

- während der Anwesenheit von Ihnen eine tragfähige Beziehung zwischen mir und Ihrem Kind aufzubauen
- diese darf Ihrem Kind Sicherheit bieten und ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse und einen gesunden Start im neuen Lebensabschnitt
- das Kind kann selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennenlernen. Hierfür biete ich schon vor dem Beginn der Eingewöhnung sogenannte ‚Playdates‘ an.
- für Sie, als Eltern, bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt
- Die zeitliche Dauer spielt in meiner Einrichtung eine untergeordnete Rolle.

## **Raumgestaltung**

Ich lege in meinen Räumlichkeiten darauf Wert, dass wir uns alle gemeinsam wohlfühlen: die Kinder, mit und ohne Beeinträchtigung, ich und die Eltern. Die Kinder verbringen mit mir hier viele Stunden. Es gibt viel Platz und die Gestaltung des Raumes ist ein fortwährender Prozess, da sich dieser fortwährend verändert und von mir gemeinsam mit den Kindern angepasst wird. Unterschiedliche Kinder haben unterschiedliche Bedarfe. Hier bin ich gerne jederzeit bereit Möbel umzustellen, anzuschaffen oder Dinge zu verändern.

In unserem Bewegungsraum gibt es unterschiedliche Höhen, welche eine Einnahme neuer Perspektiven ermöglichen (Podeste, Klettergerüst, Schaukelsessel, Piklerdreieck...).

Mittags ruhen sich alle hier aus. In Schaumstoffbetten kann jedes Kind in seinem sicheren Bereich abschalten, schlafen, ruhen oder Buch lesen.

Es gibt wiederkehrende Bereiche zum Bauen (Werkbank, Bauklötze, Schläuche...), Konstruieren (Becher, heuristisches Material, Waldorfelemente, Stapelsteine...), für Rollenspiele (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Kaufladen...) und vieles mehr.

Es gibt Zonen zum Ruhe finden, zum Kuscheln und Bücher lesen. Am Tisch kann gemalt, gebastelt, geknetet oder gepuzzelt werden.

Im offenen Küchenbereich können die Kinder beim Kochen mitmachen und zuschauen, den Tisch decken oder die Spülmaschine einräumen helfen.

Im Flur begrüßen und verabschieden wir uns, hier kommen alle an und akklimatisieren sich.

Wenn wir gemeinsam rausgehen ziehen wir uns hier an.

Im Bad waschen die Kinder sich nacheinander die Hände, gehen eventuell zur Toilette.

Während die anderen warten, gibt es hier Activityboards, welche die Kinder anregen.



## **Partizipation**

spielt in meiner täglichen Begleitung der mir anvertrauten Kinder, eine wichtige Rolle. Partizipation ist eines der Kinderrechte und damit nicht optional, sondern obligatorisch.

„Partizipation ‚Recht auf Beteiligung an kollektiven Entscheidungs- und Willenbildungsprozessen‘ Quelle: Wikipedia

In alle Dinge, die Ihr Kind betreffen, wird es alters- und entwicklungsstand-entsprechend und durch mich begleitet, mit einbezogen. Die Kinder entscheiden mit mir gemeinsam, wo wir hingehen, was es zum Essen gibt, welche Lieder wir singen, ob wir singen, welche Angebote es gibt, welches Spielmaterial Verwendung findet und so weiter.

Das bedeutet, ich lasse mich von den Kindern inspirieren, verfolge keinen stoischen Plan und mache Angebote, welche freiwillig in ihrer Teilnahme aber auch der Umsetzung an sich sind. Eine selbstreflektorische Frage, welche mir täglich im Zusammensein mit den Kindern hilft: Würde ich so, wie ich die Kinder behandle, auch eine gute Freundin behandeln?!

Und auch hier, beziehe ich alle Kinder mit ein. Das heißt ich ermögliche es Allen sich mit einzubringen, z.B. arbeite ich mit Bildkarten oder mit Symbolen.

Ein empathisches und feinfühliges Miteinander, macht es möglich, alle Kinder auch mit Beeinträchtigungen in diese Prozesse mit einzubeziehen.

## **Inklusion**

Was bedeutet das eigentlich? Inklusion bedeutet vereinfacht gesagt:

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in allen Bereichen.

Inklusion ist ein Menschenrecht! Kein Mensch mit Beeinträchtigung muss sich der Gesellschaft anpassen, sondern die Gesellschaft ist in der Pflicht die Bedingungen so zu erschaffen, dass es allen Menschen, auch denen mit einer Beeinträchtigung möglich ist von Anfang an ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft zu sein.

In meiner Tagespflege möchten wir gemeinsam verschieden sein und alle, ob mit oder ohne Beeinträchtigung davon profitieren.

## **Bildungsbereiche**

Mein wichtigstes Ziel ist, dass sich ihr Kind bei mir wohl fühlt, sich aufgehoben, geborgen und willkommen weiß. Nur dann ist Entwicklung möglich.

Die ersten Lebensjahre sind sehr wichtig in der Prägung der eigenen Persönlichkeit.

Ich möchte als Tagesmutter die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens, eigener Stärken, Ressourcen, Fähigkeiten und Interessen unterstützen.

Deshalb biete ich eine vertrauensvolle, individuelle und zuverlässige Betreuung Ihres Kindes an.

Besonders im Vordergrund stehen dabei in meiner Tagespflege:

- *Soziale und emotionale Entwicklung*
- *Grob- und Feinmotorik, Bewegung*
- *Körper, Gesundheit und Ernährung*
- *Kreativität*
- *Umwelt und Natur*
- *Sprachliche Entwicklung*

Dies wird gefördert durch:

- *Bewegungslandschaften*
- *Spaziergänge in der Natur*
- *Geschichtensäckchen*
- *Kamishibai-Theater*
- *Singen und Tanzen*
- *Gemeinsames, freies Spiel*
- *Bücher anschauen, Vorlesen*
- *Kreatives Gestalten mit Farben, Papier, Knete und gesammelten Naturmaterialien*

Die Gemeinschaft, die Bewegung in einer vorbereiteten Umgebung (der Raum als dritter Erzieher), das freie selbstständige Spiel, das miteinander Lachen und manchmal auch trösten, Musik mit Klangschalen und Trommeln machen, kreatives Malen, als auch die Bewegung im Freien: auf dem Spielplatz und auf dem Feld, all das erleben die Kinder in meiner Einrichtung. Eine gesunde und ganzheitliche Lebensweise ist mir sehr wichtig.

### - **Psychomotorik**

Was bedeutet das?

*Gesamtheit aller willkürlich gesteuerten, bewusst erlebten und von psychischen Momenten geprägten Bewegungsabläufe (z.B. Gehen, Sprechen oder Mimik)*

(Quelle: Duden)

Bedeutende Pädagog\*Innen haben sich dem Thema Bewegung und Bewegungserziehung gewidmet, z.B. Emmi Pikler hat der autonomen Bewegungsentwicklung eine große Bedeutung beigemessen (Obermaier/ Hoffmann 2013).

Durch eigenes Probieren und Üben, einfach selbst Tun erleben Kinder Selbstwirksamkeit. Sie finden ohne das Einwirken Erwachsener viele Bewegungen selbst heraus. Durch den natürlichen Bewegungsdrang und das freie Spiel gehen Kinder auf eigene Entdeckungsreisen.

In Emmi Picklers Konzept wird deutlich, dass wir Erwachsenen die Bewegungskompetenz der Kinder fördern können, in dem wir dem ‚Alleine-Tun‘ Raum und Zeit geben.

### ***Bedeutung von Bewegung***

Nach der Geburt Ihres Kindes ist das Gehirn noch nicht vollständig ausgereift. Es braucht in den ersten Lebensjahren Anregungen, damit sich Nervenverbindungen aufbauen und vernetzen können. Werden viele Reize aus dem Bewegungsapparat an das Gehirn weitergeleitet und verarbeitet, kann es sich umso besser entwickeln.

Alle Kinder, auch ganz besonders Kinder mit erhöhtem Förderbedarf machen Erfahrungen über den Körper und zugleich ist dieser Gegenstand der Erfahrungen. Ein Kind nimmt seine Umwelt weniger über das Denken und Vorstellen auf, sondern mehr über die Sinne und die Tätigkeiten mit seinem Körper. Auf diese Weise tritt es in einen Dialog mit sich selbst und der Außenwelt. Da jede Bewegung über Sinnesorgane registriert wird, sind körperliche Bewegungen eine spezielle Sinnesaktivität. Bewegung und intellektuelle Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden. Unser Tagesablauf ist geprägt von einerseits frei gewählten, situativen Bewegungsaktivitäten und andererseits von pädagogisch geplanter und begleiteter Bewegung.

Bewegung unterstützt dabei, eine positive Beziehung zum Körper und damit zu sich selbst aufzubauen; ermöglicht die Erfahrung des Selbst-Wirksam-Seins.

Ebenso ist Bewegung auch ein Mittel für Kinder, um Gefühle auszudrücken. Kinder können ihre Ideen und Gedanken nach draußen bringen: sei es das Kopfschütteln oder gestikulieren, auf etwas zeigen und den Gesichtsausdruck verändern.

Bewegung fördert auch die sozialen Beziehungen zu anderen: Kinder agieren mit Gleichaltrigen über die Bewegung, ahmen nach, lernen voneinander, sie lernen sich über Regeln einig zu werden, verschiedene Aufgaben zu lösen, Auseinandersetzungen über gegensätzliche Bedürfnisse und Wünsche, Nachgeben-Durchsetzen, warten bis man an der Reihe ist.

Vor Allem aber brauchen alle Kinder Zeit und die Gelegenheit für Experimente und die eigene Aktivität. Es gibt bei mir nicht zu strenge Regelwerke, denn diese schränken die kindliche Aktivität ein.

Mit Bewegungslandschaften, die ich regelmäßig individuell anpasse und verändere, Möglichkeiten zum Rückzug und feinmotorischen Angeboten, die jedes Kind dort abholen, wo es steht, schaffe ich in einem sicheren und vorbereiteten Rahmen die Möglichkeit für Ihr Kind, sich zu entdecken, sich auszuprobieren, sich auszutoben, sich zu erproben und sich zu erspüren.

Es ist mir wichtig, für alle von mir begleiteten Kinder eine größtmögliche Teilhabe zu erreichen. Körpererfahrungen sammeln sie durch:

- Perspektivwechsel und unterschiedliche Bewegungsarten wie Liegen, Fahren (auf Rollbrettern) Laufen, Klettern, Springen, Kriechen, Hüpfen, Rutschen
- das Körpergleichgewicht in verschiedenen Lagen und auf verschiedenen Untergründen zu erproben, wie beim Schaukeln (schwingender Sitzsack vorhanden), Schwingen, Rollen, Drehen, Hüpfen, Balancieren auf schmalen und labilen Untergründen



- Spannung und Entspannung zu erfahren, körperliche Belastung mit ihren Wirkungen auf Herz, Atmung und Muskulatur spüren, wie fühlt es sich an wenn das Herz pocht. ich außer Atem bin, weil ich gerannt bin oder manchmal einfach, das Gefühl erfahren, wenn meine Füße bewegt werden, wenn ein Igelball über meine Beine fährt...
- Körpergrenzen durch Berührungsreize (z.B. Tastspiele) und Bewegung in begrenzten Räumen (Hindernisse durch- und überwinden) erfahren
- Auch Alltagsbewegungen und Fertigkeiten wie An- und Ausziehen, Kehren, Spülmaschine ausräumen und beim Kochen helfen, werden vertieft
- Basale Stimulation durch Fühlkissen, ruhige Musik und Massagen mittels Massagehandschuh



Entwicklung ist etwas ganz persönliches, jedes Kind hat sein eigenes Tempo, seine Vorlieben und Stärken. Ich passe Schwierigkeitsgrade an und stehe unterstützend an genau dem Punkt zur Seite an welchem das Kind sich gerade befindet - dort hole ich es ab und beziehe es in alle Aktivitäten mit ein. Mithilfe von unterschiedlich großen Schaumstoffkissen/-keilen oder Rollbrettern ist auch eine Teilhabe am Geschehen bei körperlicher Einschränkung jederzeit möglich.

Ich möchte jedes Kind, welches in meiner Tagespflege ist, mit auf diese Reise nehmen. Eine Reise in die Welt der Bewegung, des Ausdrucks, in die sinnlich aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt.

„Erkläre mir, und ich vergesse.

Zeige mir, und ich erinnere.

Lass es mich tun, und ich verstehe“ (Konfuzius)

### - Soziales Miteinander

Regeln sind die Basis für jedes geordnete Miteinander. Das gilt für die Kleinsten bis zu den Erwachsenen gleichermaßen. Regeln setzen zwar Grenzen, geben Ihrem Kind aber gleichzeitig auch Orientierung und Sicherheit:

- Spielsachen werden einem anderen Kind nicht weggenommen
- es wird nicht gehauen oder geschubst
- die Grenzen eines jeden werden geachtet

Wichtig ist mir hier: das Gespräch mit den Kindern. Ich verbalisiere das was gerade geschieht. Ich benenne die unterschiedlichen Gefühle, nehme sie wahr und ernst. Auch wenn nicht

immer alles sofort geht, das Bedürfnis wird von mir gesehen, wahrgenommen und versprachlicht.

Gerade hier ist mir die Orientierung an den Bedürfnissen aller Beteiligten immens wichtig. Jedes Bedürfnis wird gesehen, besprochen und gemeinsam eine Lösung gefunden. Ich arbeite begleitend und lösungsorientiert. Ich beschäftige mich mit der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg. Das Wissen über die Macht der Worte und die friedvolle Kommunikation hilft mir mich mit allen Kindern auf Augenhöhe auszutauschen.

Nicht zu unterschätzen sind in unserem Miteinander die Kind-Kind-Interaktionen. Kinder lernen gerne von gleichaltrigen Spielfreunden.

Rituale strukturieren den Tagesablauf der Kinder, welche mit der Zeit lernen wie die Tagesstruktur aufgebaut ist. Dadurch können sich alle Kinder auf wiederkehrende Eckpunkte verlassen und einstellen. Daraus entsteht Sicherheit.

Diese sind in meiner Tagespflege:

- Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- gemeinsames Essen am Tisch
- Vorlesen
- täglich rausgehen
- Musik vor dem Einschlafen

Eine vorurteilsbewusste Begleitung von Kindern ist mir, als inklusiv arbeitender Tagespflegeperson besonders ein Anliegen. Kinder sind von Natur aus frei von Vorurteilen und damit leben sie den Artikel 3 des Grundgesetzes:

**„(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 3)**

## - Ernährung

Für mich persönlich ist Ernährung mehr als nur die reine Nahrungsaufnahme.

„Der Mensch ist, was er isst“ (Ludwig Feuerbach, 1804–1872)

Schon im Säuglingsalter wird der Grundstein für einen guten Umgang mit der eigenen Gesundheit gelegt, dieser gibt die Richtung für die weiteren Verhaltensweisen und die spätere Lebensführung vor. Eine ausgewogene Ernährung trägt zu einer guten körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes bei.

Die gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten und die vorangegangene gemeinsame Zubereitung der Speisen sind wichtige Lernfelder im pädagogischen Alltag im Bereich der sozialen, sprachlichen und feinmotorischen Bildung ihrer Kinder. Im ‚Lernort‘ Küche und am Esstisch können Kinder schon sehr früh und vielfältig Erfahrungen quasi ganz nebenbei machen.

Neben dem Elternhaus nimmt die Tagespflege eine zentrale Stelle für die Entwicklung gesundheitsförderlicher Kompetenzen ein. Hier werden schließlich zwei der drei Hauptmahlzeiten des Tages eingenommen.

Auf dem wöchentlich wechselnden, im Flur ausgehängten Speiseplan berücksichtige ich die Wünsche der Kinder gerne. Lieblingsessen werden mit aufgenommen.

Im Laufe des Nachmittages gibt es einen Nachmittagssnack. Dies kann mal ein Stück Obst sein, im Sommer gerne Melone oder Beeren, ein Joghurt oder auch mal ein Keks.

Bei mir ist Fleisch und Fisch zu 100% Bio, Obst und Gemüse weitestgehend. Industriezucker verwende ich nicht.

Insgesamt ist eine große Vielfalt wichtig, ebenso wie Regionalität und Saisonalität.

Kein Kind muss etwas essen und der Teller muss nicht leer werden. Es darf sich selbst aufgefüllt werden. Es gibt keinen Probierhappen, der gegessen werden muss.

Bei Bedarf kann ich auch spezielle Nahrung reichen, pürieren oder Fläschchen zubereiten.

Eine vegetarische Ernährung kann gerne angefragt werden.

Unverträglichkeiten und Allergien werden natürlich berücksichtigt.



### - Körper und Gesundheit

Kinder dürfen bei mir lernen, für sich und Ihren Körper verantwortlich zu sein. Das bedeutet ich gebe ihnen den Rahmen, sich mit ihrem Körper zu beschäftigen und damit die Möglichkeit ein positives Körpergefühl aufzubauen.

Regelmäßiges Händewaschen und Zähneputzen sind als selbstverständlich zu betrachten.

### - Sprache

Mithilfe meiner Sprache erkläre ich den Kindern, was ich tue und warum. Hierbei sehe ich mich als Sprachvorbild.

Ich schaffe Sprachanlässe durch Geschichtensäckchen, durch Kamishibai-Theater, durch Buchbetrachtungen und durch Fingerspiele. Dadurch entwickeln Kinder die Freude an der Sprache. Wichtig, vor Allem auch für beeinträchtigte Kinder ist die Verknüpfung von Sprache mit Bildern. Deshalb wird so viel wie möglich mit Bildern begleitet z.B. der Tagesablauf.

Sehr interessiert bin ich an der Gebärdenunterstützten Kommunikation. Hier absolvierte ich im Mai 2023 einen Kurs. Dies wird vor Allem Kindern mit Sprach- oder Gehörproblemen zu Gute kommen.

### Dokumentation

Möglichst wertfrei und ohne zu vergleichen wird bei mir die individuelle Entwicklung festgehalten und damit offensichtlich, auch besonders für Sie, die Eltern.

Warum ist es wichtig Kinder zu beobachten, sie bewusst wahrzunehmen?

## **Beobachtung bedeutet Beachtung und Wertschätzung für Ihr Kind.**

Es lernt, dass es wichtig ist, dass es gesehen wird und dadurch kann das Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Aber auch für mich ist es unerlässlich zu beobachten und zu dokumentieren:  
Welche Veränderungen oder Entwicklungen macht das Kind gerade durch?  
Womit beschäftigt es sich gerade am liebsten?  
Wie kann ich es dabei unterstützen?  
Welche individuellen Förderungen benötigen Kinder mit Beeinträchtigung?  
Welche Angebote kann ich machen, um sie zu fördern?

Ich dokumentiere, damit ich den Eltern einen möglichst guten Einblick in den Tagesablauf, die erlebten Abenteuer ihres Kindes verschaffen kann und um Bildungsprozesse sichtbar zu machen.

Kind zentrierte Entwicklungsgespräche führe ich zweimal im Jahr, bei Bedarf und bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gerne auch häufiger. Hier lege ich die Beobachtungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner zugrunde. Diese sagt mir besonders zu, da sie mir eine stärkenorientierte Beobachtung der Kinder möglich macht.

Während des Spielens lernen die Kinder, aber auch in alltäglichen Situationen.  
Alles was ein Kind dazu braucht bringt es von sich aus mit: die kindliche Neugier!  
Ich biete den Rahmen, die Spielräume, in denen neue Möglichkeiten entwickelt und ausprobiert werden. Durch das Beobachten und Dokumentieren habe ich die Möglichkeit, jedem Kind individuelle Herausforderungen zu ermöglichen.

## **Abschied von der Tagespflege**

Wir überlegen uns gemeinsam, ab wann wir dem Kind die bevorstehende Veränderung mitteilen. Dies sollte mindestens 4 Wochen vorher geschehen.  
Gerne biete ich auch eine langsame Entwöhnung an. Das heißt, dass wir die Stundenzahl langsam reduzieren. Begleitend lesen wir Bücher zu dem Thema.  
Am letzten Tag begehen wir feierlich einen kleinen Abschied.

## **Qualitätssicherung**

Ich nehme alle 2 Jahre an einem Erste Hilfe Kurs für Kinder, jährlich am Tagespflegetreffen (über das Jugendamt organisiert) teil.  
Zu Fortbildungen melde ich mich in jedem Jahr an und hier habe ich bereits spannende Themen bearbeitet (Pickler-Fortbildung, herausforderndes Verhalten von Kindern, Dokumentationsarten in der Tagespflege). Ich habe an der Mentorenschulung des Bundesverbandes für Kindertagespflege e.V. teilgenommen, welche mich befähigt, PraktikantInnen aufzunehmen und anzuleiten. Mit meiner Fachberaterin tausche ich mich regelmäßig aus und einmal im Jahr macht sie einen Hausbesuch.

## **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Ich wünsche mir ein offenes, respekt- und vertrauensvolles Verhältnis mit Ihnen –  
eine Erziehungspartnerschaft

Bei unserem ersten Treffen führe ich ein ausführliches Gespräch, in dem ich idealerweise beide Eltern und ihr Kind kennenlerne. Bei Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf erfrage ich frühzeitig Bedarfe.

Alle haben gemeinsam die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten anzusehen, Fragen zu stellen und wir können uns gegenseitig etwas kennenlernen.

Gerne bin ich bereit mit Frühförderzentren, Therapeuten oder Kinderärzten zusammenzuarbeiten.

Beim Bringen und Holen des Kindes gibt es immer die Möglichkeit eines kurzen Austausches. Gerne stehe ich Ihnen, nach Absprache, auch zu längeren persönlichen Gesprächen oder Telefonaten zur Verfügung. Hier können wir gemeinsam Erfahrungen und Anregungen austauschen, die Entwicklungsschritte ihres Kindes besprechen, aber auch über Sorgen reden. So können wir uns gegenseitig unterstützen und in einer Verantwortungsgemeinschaft zusammenarbeiten.

Wie schon bei dem Thema Dokumentation erwähnt, biete ich mindestens zweimal im Jahr ein persönliches Gespräch an.

Zudem gibt es einen Kennenlern-Nachmittag für Eltern und Kinder. Es gibt ein schwarzes Brett mit dem Essensplan und Informationen zu Ausflügen oder Urlaubszeiten. Bei Interesse von Elternseite machen wir gemeinsame Sommer- und Adventsfeste.

Datenschutz ist für mich natürlich selbstverständlich, da Informationen über Sie und von Ihnen der Schweigepflicht unterliegen. Dies halten wir unter Anderem in dem Vertrag, welchen wir vor Betreuungsbeginn abschließen, fest.

Ich freue mich darauf, Sie und ihr Kind kennenzulernen und gemeinsam mit Ihnen einen Platz zu schaffen, an dem sich ihr Kind gerne weiterentwickelt und wohlfühlt.

Sollten Sie beim Lesen meines Konzeptes den Gedanken gefasst haben, dass ihr Kind bei mir gut aufgehoben ist, nehmen Sie doch einfach Kontakt mit mir auf.

Herzlichst Willkommen  
Ihre Kati Riethausen

### Quellenverzeichnis:

- ‚Handreichung Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen‘ Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
- ‚Mein Beruf Tagesmutter/Tagesvater‘ Inge Michels ISBN 978-3-7800-527-6, Klett
- Wikipedia
- ‚Psychomotorik für Kinder unter 3 Jahren‘, Renate Zimmer, ISBN 978-3-451-32462-8, Herder
- ‚Die Bedeutung der Psychomotorik in der Krippenpädagogik‘, Mathias Mank, ISBN 978-3-7347-6858-3, BoD
- Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, Björn Köhler, 8. Auflage, ISBN978-3-944763-61-3, GEW
- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland